

## Offener Brief an den IFE-Vorstand vom Juli 2014

Sehr geehrte Herren H und M,

danke für Ihre heutige Post.

Sie beunruhigt mich in höchstem Maße. weil ich mich des Eindrucks nicht erwehren kann, dass Sie im Vorstand die IFE möglicherweise auf die nächste Krise/Spaltung zusteuern. Aus Ihrem Brief höre ich schon wieder altbekannte Töne heraus: „Wer nicht für uns ist, der ist gegen uns!“. Diese Haltung - wenn ich sie denn richtig interpretiere - ist imstande einen neuerlichen „Lagerwahlkampf“ innerhalb der IFE (mit wahrscheinlich verheerenden Folgen) einzuläuten.

Daran kann keiner von uns Nutzungsrechtsinhabern (NRI)/IFE-Mitgliedern interessiert sein. Ja Solches - und das sollte das oberste Ziel sein - muss unter allen Umständen vermieden werden!!!

Vielmehr sollten alle NRI/IFE-Mitglieder sich zusammen schließen, um

- das bestmögliche Knowhow, die größte Erfahrung, die besten Kontakte
- bei der größtmöglichen Mehrheit der NRI
- mit der erfolgswahrscheinlichsten Verhandlungsmacht gegenüber Euronat

zu bündeln und in den Verhandlungsprozess einzubringen.

Ich hoffe sehr, dass es dazu noch nicht zu spät ist (etwa dadurch, dass bereits zu viel Terrain preis gegeben worden ist) und dass andererseits die persönlichen Eitelkeiten Einzelner (nach dem Motto: „Ich habe aber Recht, weil ich der Meinung bin, dass ich Recht haben muss.“) noch beherrschbar sind.

In alledem erwarte ich von (m)einem IFE-Vorstand, dass er im Sinne der Sache erfolgreich **moderiert**, statt zu entscheiden, wenn die Entscheidungsgrundlagen noch nicht zufriedenstellend erarbeitet sind.

Keine Frage:

**Das größtmögliche Desaster wäre, wenn wir uns von Euronat auseinander dividieren!!!**

So ist **mein Appell**: Setzen Sie sich als IFE-Vorstand mit den Nachbarn vom Collectif an einen Tisch. Tauschen Sie mit ihnen den jeweiligen Wissensstand und die beiderseitigen Überlegungen aus und einigen Sie sich auf eine gemeinsame Strategie. Informieren Sie Euronat, dass Sie solches tun werden und dass Sie dafür ein paar Tage mehr Zeit brauchen. Wir würden alle gewinnen: Frieden in Euronat, mehr Sachverstand und eine fraglos bessere Verhandlungsposition. Haben Sie Mut!

Gerne möchte ich aber auch noch einen Gedanken zum Thema „Beteiligung der NRI an Investitionen in Euronat“ ansprechen.

- Euronat ist ein kommerzielles Wirtschaftsunternehmen.
- Die Gründung und der Aufbau von Euronat war von Vornherein eine Investition mit Gewinnerzielungsabsicht.

- Wir als NRI sind die Kunden von Euronat, die mit den bezahlten Preisen für Euronat die Gewinne eingefahren haben.
- Diese Preise beinhalteten zu jedem Zeitpunkt den jeweiligen Ausbau- bzw. Komfort-Status.
- Wenn Euronat jetzt weiter investieren will, dann wohl nur deshalb, weil man die bereits getätigten Investitionen damit zukunftsfähig, mehr konkurrenzfähig, wertvoller, d.h. auch die zukünftigen Gewinne sicherer machen möchte.
- Wenn solche Investitionen auf gesunden Annahmen basieren, werden sie sich in der Zukunft auch amortisieren und rentieren.
- Wenn nicht, dann sollten sie nicht getätigt werden.
- Jedes kommerziell ausgerichtete Wirtschaftsunternehmen hat immer wieder solche Entscheidungen zu treffen.
- Kein kommerziell orientiertes Wirtschaftsunternehmen hat m.W. bislang den Versuch unternommen, dies von seinen Kunden im Markt bezahlen zu lassen (man stelle sich vor, Nestlé wollte eine neue Süßigkeit auf den Markt bringen und würde seine Kunden - ohne jede Sicherheit bzw. Teilhabe an den künftig einzufahrenden Gewinnen - um die Finanzierung der dafür erforderlichen Investitionen in Forschung, Marketing und Produktionsanlagen bitten.... Wir würden doch mit Recht sagen: „Die haben sie doch nicht mehr alle...!!!“).
- Nein, Euronat muss - wie jedes andere Wirtschaftsunternehmen auch - die Finanzierung seiner Investitionen über den Kapitalmarkt, über Bankkredite oder über die Ausgabe von finanziellen Beteiligungen an dem „Wirtschaftsunternehmen Euronat“ bewerkstelligen.
- Dies könnte über eine Kapitalerhöhung durch Ausgabe von Aktien - auch an NRI - geschehen. Dann könnten die potentiellen Geldgeber entscheiden, ob die geplante Investition das Risiko lohnt, in den Ausbau von Euronat zu investieren. Euronat hat da wohl seine Zweifel, ansonsten würde man nicht um „milde Gaben“ bei seinen Kunden bitten.
- Die Anteilseigner würden dann für ihre Investition im Gewinnfalle am Gewinn partizipieren. Beim Verkauf von Euronat würden sie den Wert Ihrer Beteiligung erstattet bekommen. Im Verlustfalle hätte sich das Risiko eben nicht gelohnt, aber jeder wusste, dass dies passieren konnte.
- Wenn wir dem jetzigen Euronat-Wunsch entsprechen, geben wir „verlorene Zuschüsse“ zur Wertsteigerung des Wirtschaftsunternehmens Euronat. Die jetzigen Anteilseigner streichen diese als Geschenke ein, und im Falle des Verkaufs von Euronat versilbern sie unsere Investitionen zu ihren Gunsten.
- Was uns im besten Falle bliebe, ist ein vielleicht verschönertes Euronat, dessen Schönheit allein zu Gunsten Dritter (nämlich der Anteilseigner von Euronat) erfolgreich verkauft wurde.

- Der neue Investor müsste - um den hohen Preis über die Zeit zu amortisieren - unsere Redevance wieder massiv anheben.
- Dann hätten wir die Rechnung mehrfach bezahlt.....

Ich wünsche uns allen einen verantwortungsvollen Umgang mit der Zukunft unseres Euronat aber auch Mut und die menschliche Größe, uns in unser aller ureigenstem Interesse zusammen zu raufen!!!

Mit besten euronesischen Grüßen

Ihr Dr. Heinz K